Einige Worte über Kern-Krystalle (Perimorphosen),

besonders

in Bezug auf eine von Herrn O. Volger angeregte Prioritäts-Frage,

von

Herrn Professor **Th. Scheerer.**

In diesem Jahrbuche von *1858*, Seite 393 bis 400, ist Herr O. Volger sehr ungehalten über Professor Knop in *Giessen* und mich. Er macht uns Vorwürfe darüber, dass wir die Kern-Krystalle nicht als Pseudomorphosen gewöhnlicher Art gelten lassen können, und sucht dann obenein darzuthun, dass die Priorität in der Beschreibung dieser eigenthümlichen — nach ihm aber nicht eigenthümlichen — Mineral-Gebilde gar nicht einmal mir zukomme, sondern Professor Reuss in *Prag*, welcher solche Gebilde (Calcit nach Granat von *Arendal*) „lange vor Scheerer's Behandlung „desselben Gegenstandes beschrieben hat". Auch mit Knop knüpft Herr Volger einen ähnlichen Streit an und äussert sich bei dieser Gelegenheit im Allgemeinen, wie folgt.

„Auf Prioritäts-Streitigkeiten, soweit dieselben eine per„sönliche Eitelkeit verfolgen, lege ich nicht den mindesten „Werth. Aber für den geordneten Fortschritt der Wissen„schaft selbst ist es durchaus unerlässlich, dass Jeder, „welcher Untersuchungen über einen wissenschaftlichen Ge„genstand zu veröffentlichen gedenkt, sich zuvor Kennt„niss zu verschaffen sucht von Demjenigen, was Andere eb„reits vor ihm über denselben Gegenstand geleistet haben."

Indem ich nun diesen ganz richtigen Ansichten Volger's über wissenschaftliche Priorität beipflichte, bin ich genöthigt, darauf aufmerksam zu machen,

1) dass, wie Volger selbst weiss und anführt, die gedachte Reuss'sche Beschreibung der *Arendaler* „Pseudomorphosen von Calcit nach Granat" vom Januar-Hefte *1853* der *Wiener* akademischen Berichte datirt, und

2) dass meine erste Mittheilung über diese und ähnliche Perimorphosen in der Sitzung des Bergmännischen Vereins zu *Freiberg* am 2. März *1852* gemacht wurde, wie in der Berg- und Hütten-männischen Zeitung *1852*, S. 667 zu lesen ist.

Diess hätte Herrn Volger nicht entgehen können, wenn er meine kleine Schrift über die After-Krystalle, die ihn doch so lebhaft berührt zu haben scheint, etwas genauer durchgesehen hätte, indem dort (S. 35, in der Anmerkung) bereits auf jene erste Mittheilung von mir hingewiesen wurde.

Nachdem hierdurch die Prioritäts-Frage erledigt ist, könnte noch von der eigenthümlichen oder nicht eigenthümlichen Entstehungs-Weise der Perimorphosen die Rede seyn. Meine Erfahrungen über das Vorkommen der Kern-Krystalle im Mineral-Reiche und über den inneren Bau derselben beziehen sich auf Beobachtungen, welche ich während der Jahre *1838—1847* in einigen *Norwegischen* Mineralien-Kabineten (besonders in dem meines Freundes, Herrn Bergwerks-Direktors Böbert zu *Kongsberg*, und dem der *Christianienser* Universität), so wie an den *Arendaler* und anderen *Norwegischen* Fundorten selbst anstellte. Neuere werthvolle Beiträge zu meiner Sammlung von Kern-Krystallen habe ich durch Herrn Zschau in *Dresden* erhalten, welcher während des letzten Dezenniums mehre mineralogische Reisen in *Norwegen* unternahm. Somit darf ich wohl überzeugt seyn, mich mit einem reichen und vorzüglichen Material zur Entscheidung über die Genesis dieser *Norwegischen* Perimorphosen bekannt gemacht zu haben. Das Vorkommen und die Erscheinung solcher Krystalle bei *Auerbach* an der *Bergstrasse* dagegen, welche Knop in seiner — von Volger angegriffenen — Abhandlung sehr genau und ausführlich beschreibt, ist mir durch Autopsie fast gänzlich unbekannt. Dass im dortigen krystallinischen

Kalksteine (Marmor) unter analogen Verhältnissen wie in der *Arendaler* Gegend, Granat- und vielleicht auch andere Perimorphosen vorkommmen könnten, war eine Vermuthung von mir, die ich im Jahre *1853* bei einem Besuche *Heidelbergs* den Herren Geheimerath v. Leonhard, Prof. G. Leonhard und Prof. Blum mittheilte, ohne dass es mir damals glückte, in deren Sammlungen oder in der *Heidelberger* Mineralien-Niederlage meine Vermuthung hinreichend bestätigt zu finden. Nur einige wenige Exemplare von unvollkommener und zweifelhafter Beschaffenheit — ungefähr von der Art, wie sie Sillem von Granat-Krystallen aus dem *Banat* erwähnt hat — bekam ich zu Gesicht. Nun beziehen sich aber Volger's Einwürfe gegen Knop und mich ausschliesslich auf das *Auerbacher* Vorkommen und beschränken sich im Wesentlichen auf einen Darlegungs-Versuch, dass am genannten Fundorte ächte Pseudomorphosen von Epidot nach Granat beobachtet wurden, wodurch, wie mir scheint, die Existenz der Perimorphosen von Calcit in Granat u. s. w. durchaus in keine Gefahr geräth. Das Weitere über diesen speziellen Fall muss ich solchen Forschern überlassen, welche, wie Knop, die dortigen Verhältnisse gründlich studirt haben.

Der innere Bau, zusammengehalten mit der äusseren Beschaffenheit der *Arendaler* Granat-Perimorphosen, ist so überaus merkwürdig und räthselhaft, dass ich bisher noch zu keinem sicheren positiven Resultat hinsichtlich ihrer Entstehungs-Weise habe gelangen können. Es sieht fast aus, als habe die Natur in einer besonderen Laune — vielleicht um die mit zu viel naiver Sicherheit forschenden und erklärenden Mineralogen zur Besinnung zu bringen — uns hier ein Exempel aufgeben wollen, bei welchem die Spezies der gewöhnlichen Rechen-Kunst nicht ausreichen. Wegen dieser nicht gelösten Zweifel und der dadurch gebotenen Nothwendigkeit fortgesetzter Beobachtungen habe ich noch immer angestanden, meine zahlreiche Sammlung derartiger Gebilde näher zu beschreiben. Doch werde ich wohl daran müssen, auch ohne das Räthsel vollkommen lösen zu können. Nur so viel glaubte ich in dieser Beziehung als ausgemacht hin-

stellen zu dürfen: dass die Perimorphosen nicht die Entstehung gewöhnlicher Pseudomorphosen (im Blum'schen Sinne) haben können. Indem ich zugleich äusserte, dass wir durch dieselben gewissermaassen zur Hypothese einer „Krystallisation von Aussen nach Innen" geführt würden, habe ich weniger im Sinne gehabt, eine genügende Erklärung dieses Phänomens zu geben, als vielmehr die Eigenthümlichkeit desselben auszudrücken. Jene Hypothese kann sich als unhaltbar erweisen; die betreffenden Thatsachen aber werden es stets rechtfertigen, dass man wohl daran that, diese Aftergebilde nicht ohne Weiteres unter die Umwandlungs- oder Verdrängungs-Pseudomorphosen zu stellen. Einer solchen summarischen Be- und Ver-urtheilung kann kaum genug entgegen gearbeitet werden, wenn es sich nicht um ein blosses ad acta Legen der Natur, sondern um eine gründliche Erforschung ihrer Prozesse handeln soll. Wieder und wieder müssen daher die geschärften Forderungen einer Beweisführung über die „Ächtheit pseudomorpher Bildung" hervorgehoben werden, wie Diess vor mir Haidinger und Blum und nach mir Kopp gethan haben. Dass solche wiederholte Erinnerungen keineswegs, wie Volger zu glauben scheint, überflüssig sind, beweist Niemand besser als Volger selbst, dessen sonderbare Phantasien über die Entwickelung gewisser Mineralien und Pseudomorphosen sich in gleichem Grade von exakter Beobachtung wie von den Gesetzen der Chemie und Physik emanzipiren. Wenn sich derselbe — in seinen oben zitirten Auslassungen — beklagt, dass seine Mittheilungen über diese und verwandte Gegenstände oft nicht genug beachtet, ja nicht einmal erwähnt worden sind, so hat er Diess allein seinem bisherigen Verfahren zuzuschreiben. Es hiesse wahrlich den exakten Forschern eine schwere Bürde auflegen, wenn man sie verpflichten wollte, auch alle nicht exakten Versuche jugendlicher Anfänger oder älterer Amateurs der Naturwissenschaften zu durchlesen und jede ihrer Idee'n hinters Ohr zu schreiben und betreffenden Falls zu zitiren. Eine solche Verpflichtung hiesse, die armen geplagten Forscher, welche auf dem festen Lande der Thatsachen gewiss genug zu thun

haben, in einen wahren Ozean der Tages-Litteratur verweisen. Wer einen wissenschaftlichen Streit beginnen will, muss sich auch in die Arena der wissenschaftlichen Streiter — Zeitschriften und Bücher exakten Inhalts — begeben. Hier aber ist Herr Volger bisher nur äusserst selten zu treffen gewesen; um so häufiger dagegen in Büchern, deren Inhalt ich auf S. 40 und 41 meiner Schrift über After-Krystalle charakterisirt habe. Sollte derselbe später einen zweckmässigeren Weg einschlagen und mit exakten Beobachtungen ausgerüstet auftreten, so wird ihn sicherlich Niemand mehr unbeachtet lassen. Auch mich wird er dann in jeglicher Kontroverse — wie meine wissenschaftlichen Gegner nicht anders von mir gewohnt sind — stets zu Hause finden*.

* Der Streit über die Frage, ob Herrn Volger's Schriften in dieser Seite mehr oder weniger Berücksichtigung verdienen oder verdient hätten, mag hiemit abgethan seyn. Den Vorwurf aber, welchen der Hr. Verfasser Volger's Arbeiten so im Allgemeinen macht, möchten wir in dieser Allgemeinheit doch nicht mit unterzeichnen. d. R.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 1859

Autor(en)/Author(s): Scheerer August Theodor

Artikel/Article: Einige Worte über Kern-Krystalle (Perimorphosen) 51-53